

Ein deutsch-französischer Workshop zur Übersetzung von Phraseologismen Université de Lorraine (Nancy) vom 20. bis 24. Mai 2013



Im Rahmen des Seminars „Formelhafte Wendungen im Sprachvergleich“ fuhr eine Gruppe von Studierenden des Master-Studiengangs *Études francophones* zu einem fünftägigen Workshop « Introduction à la lexicographie et à la phraséologie bilingues français / allemand » – „Einführung in die Lexikographie und bilinguale Phraseologie deutsch / französisch“ an die französische Partneruniversität Université de Lorraine

(Nancy/Metz). Der Workshop unter der Leitung von Maurice Kauffer (Université de Lorraine/Nancy), Martina Drescher, Katrin Pfadenhauer (Universität Bayreuth) und Caroline Pernot (Université de Lorraine/Metz), wurde aus Studienbeitragsmitteln gefördert. Er fand vom 20. bis 24. Mai 2013 in der lothringischen Stadt Nancy statt. Nachdem die Teilnehmer zuvor eine Einführung in die Thematik erhalten hatten, ging es während der gemeinsamen Arbeit der bilingualen studentischen Tandems in Nancy vor allem darum, deutsche und französische Phraseologismen in Hinblick auf ihre Übersetzbarkeit und ihren kontextuellen Gebrauch zu untersuchen. Der deutsch-französische Workshop bildete zugleich den Auftakt für einen im vergangenen Jahr unterzeichneten Kooperationsvertrag im Rahmen des Erasmus-Programms, der es Studierenden und Dozenten künftig ermöglichen wird, die jeweils andere Partneruniversität im Rahmen ihrer Ausbildung oder zu Lehr- und Forschungszwecken zu besuchen.

Zugleich war der Workshop eingebunden in die Aktivitäten des *ATILF (Analyse et Traitement Informatique de la Langue Française)*, ein über die Grenzen Frankreichs hinaus bekanntes Forschungszentrum, das auch für die Datenbank *Frantext* verantwortlich ist.



Allons donc, ça me fait une belle jambe, denkste, na hör mal – diese und weitere stereotype Sprechakte standen im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit der Studierenden. Als häufig gar nicht bewusst wahrgenommene Elemente der Alltagskommunikation beschäftigen sie jeden Fremdsprachenlerner, da sie oft nur sehr schwer zu übersetzen sind und meist einen spezifischen Kontext verlangen. Um diese komplexe Aufgabe zu bewältigen, wurde in deutsch-

französischen Tandems gearbeitet, die Rechercheergebnisse austauschten, die Vergleichbarkeit und mögliche Äquivalenzen diskutierten und ihre jeweiligen muttersprachlichen Intuitionen einbrachten. Im Zentrum der Arbeit standen ausgewählte stereotype Sprechakte, die in Hinblick auf ihre konstanten Grundbedeutungen, ihre Formelhaftigkeit sowie ihr semantisches und pragmatisches Bedeutungsspektrum hin untersucht wurden. Im Anschluss an die Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse in Dossiers zusammengefasst und im Plenum präsentiert. Sie werden zudem eine wichtige Basis für die Erstellung von Einträgen des *Dictionnaire des actes de langage stéréotypés (ALS)* bilden, das derzeit in Nancy unter der Leitung von germanistischen Linguisten entsteht.



Im Rahmen einer Einführung wurden die Gäste aus Bayreuth von der Leiterin des *ATILF*, Eva Buchi, begrüßt. Während des ersten Arbeitstages wurden zudem verschiedene Projekte des *ATILF* vorgestellt, darunter auch die bereits erwähnte Datenbank *Frantext*, die Zugriff auf bibliographische Daten sowie eine Volltextsuche in über 4000 französischsprachigen Texten aus den Bereichen Literatur, Philosophie, Kunst und Naturwissenschaften vom Mittelalter bis heute bietet. Pascale Bernard, die für das Projekt

zuständige Wissenschaftlerin, gab eine Einführung in die äußerst vielfältigen Möglichkeiten dieses wichtigen Rechercheinstruments. *ATILF* ist außerdem zuständig für die elektronische Version des Wörterbuchs *Trésor de la langue française* und die Überarbeitung der ursprünglichen Print-Version.

Eingebunden war der Workshop in ein Kultur- und Rahmenprogramm, das von den Dozenten sowie den Studenten in Nancy gemeinsam gestaltet wurde. Am zweiten Tag gab uns einer der Teilnehmer des Seminars, Benjamin Poirot, der zugleich Student im Studiengang Tourismus an der *Université de Lorraine* ist, eine historische Stadtführung durch Nancy, deren Schwerpunkt auf dem Leben und Wirken von Stanislaus I. Leszczyński (als Statue auf der Place Stanislas zu sehen), einem lothringischen Herrscher polnischer Herkunft, lag. Dieser wurde 1736 Herzog von Lothringen und hatte sich zum Ziel gesetzt, Nancy zur schönsten Stadt Europas zu machen – wovon sich die Gruppe gerne überzeugen ließ. Bis heute prägen Gebäude des französischen Klassizismus und die von der *École de Nancy* geschaffene Jugendstilarchitektur das Stadtbild, das zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt.



Auf dem Programm stand außerdem ein Besuch des *Musée de l'École de Nancy* mit vielfältigen Exponaten aus der Zeit des die Stadt prägenden Jugendstils. Zu den wichtigsten Künstlern dieser Epoche zählte Emile Gallé. Die dekorative Kunst des Jugendstils kann in allen Bereichen des Hauses und Gartens entdeckt werden. Nicht nur Betten und Schränke, sondern auch Glaswaren, Keramik und Tafelsilber aus der Zeit des Jugendstils sind zu sehen. Darüber hinaus stellt die *École de Nancy* in einem Museumsteil Kunstwerke zeitgenössischer Künstler aus.



Den Abschluss der Exkursion bildete der Besuch des Goethe-Instituts in der Rue de la Ravinelle. Das Institut befindet sich in einer herrlichen Villa mit großem Garten, die typisch für den Baustil der Jahrhundertwende in Nancy ist. Sie wurde von einem Geschäftsmann aus Metz nach dem Ende des deutsch-französischen Krieges gebaut, einer Zeit, als viele Franzosen die von den Deutschen eroberte Stadt verließen, und ist heute ein wichtiges Symbol für die deutsch-französischen

Beziehungen in Nancy mit einem reichhaltigen Kulturangebot.

Über die Ziele und Arbeitsbereiche dieser weltweit agierenden deutschen Kultureinrichtung, aber auch über die Besonderheiten des Nancyer Instituts und seiner Geschichte informierte uns ein Praktikant aus Tübingen, der uns durch das Gebäude führte. Der Erbauer des Hauses war Besitzer einer Baumschule, was noch heute an dem großzügigen Garten mit seinen vielen unterschiedlichen Baumarten zu erkennen ist. Der Garten, in dem sich auch eine Klanginstallation befindet, ist der ganze Stolz des Instituts. Er steht allen offen und ist ein Geheimtipp für die erholungsbedürftigen Bewohner des Viertels. Auf der Terrasse lässt sich wunderbar eine Tasse Kaffee genießen. Begeistern konnten auch die derzeitigen Ausstellungen des Bildhauers Holger Walter mit dem Titel *Gruß an Hölderlin* sowie eine Plakatwand zu *Stuttgart 21*, die ein aktuelles, in Deutschland hitzig debattiertes Thema präsentiert und offen - ohne für die eine oder für die andere Seite Partei zu ergreifen - diskutiert. Über den offiziellen Teil des Besuchs hinaus gaben die Gespräche mit den Praktikanten des Instituts interessante Anregungen und ermöglichten den Austausch über die deutsche und französische Kulturarbeit sowie Zukunftsperspektiven von Absolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge.



Insgesamt schätzten alle Beteiligten den Besuch als einen großen Erfolg ein. Der intensive Austausch auf wissenschaftlicher und kultureller Ebene eröffnete französischen und deutschen Teilnehmern neue Perspektiven auf ihre Arbeit und schärfte den Blick für die Feinheiten der jeweils anderen Sprache. Zudem gab es abends beim gemeinsamen Besuch von Bistros, Restaurants und Crêperien mit reichlich Käse- und Schokoladenfondues Gelegenheit, sich auch privat näher

kennen zu lernen. Auf deutscher und französischer Seite war man sich einig, die so gut begonnene Kooperation in Form von Exkursionen und weiteren Projekten in den kommenden Jahren fortzuführen.

Workshop franco-allemand

**« Introduction à la lexicographie
et à la phraséologie bilingues
français/allemand »**

21 au 23 mai 2013

Bâtiment ATILF/CNRS - salle informatique
Campus Lettres Sciences Humaines

Organisation
Maurice Kauffer (Nancy)
Caroline Pernot (Metz)
Martina Drescher (Bayreuth)
Katrin Pfadenhauer (Bayreuth)

En savoir plus ➤ www.atilf.fr
Contact ➤ maurice.kauffer@univ-lorraine.fr

   

(MD, LG, LH, MK, RL, CM, NP, KP)